

**Zeitschrift:** Ethnologica Helvetica  
**Herausgeber:** Schweizerische Ethnologische Gesellschaft  
**Band:** 5 (1981)

**Artikel:** Nominale Kategorien der Ngoni (SW-Tansania) : Simulacrum der mentalen Grammatik oder europäisches Konstrukt?  
**Autor:** Moser, Rupert R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1007563>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rupert R. Moser

## Nominale Kategorien der Ngoni (SW-Tansania):

### Simulacrum der mentalen Grammatik oder europäisches Konstrukt?

Anliegen der Ethnoscience ist es, Klassifikationssysteme aussereuropäischer Kulturen mit denen zu vergleichen, die die europäische “Wissenschaft im Rahmen ihrer bestehenden Fachrichtungen formalisiert hat”<sup>1</sup>. Der Vergleich muss dabei eingeschränkt werden auf denjenigen “part of cultural knowledge which is accessible through the language of the informant”<sup>2</sup>. Seit Pike 1954 unterscheidet man zwischen “emischen” Typologien und Kategorien, die eine spezielle Kultur verwendet, und “etischen”, die universell wären. Universell meint dabei jedoch, dass diese Kategorien denen einer unserer Wissenschaften entsprechen, die, da “wissenschaftlich” gewonnen, überkulturell wären. Zu fragen ist, ob in diese Annahme nicht eurozentrisches Denken eingeflossen ist.

Das Universum<sup>3</sup> der Nomina, die die Ngoni<sup>4</sup> gebrauchen, und die sowohl nach unterschiedlichen Kategorien verwendet werden, als sich auch mit Mitteln der Wissenschaft, der traditionellen Bantuistik wie auch Ansätzen der generativen Grammatik, in unterschiedliche Kategorien einteilen lassen, stellt uns vor die Frage, ob das Klassifikationssystem, das sie in Kategorien – hier, nach afrikanistischer Terminologie, Nominalklassen – scheidet, ein emisches, d.h. der Ngoni-Kultur immanentes ist, das sich wie jedes emische System auch etisch, d.h. hier nach der Typologie der Bantuistik, repräsentieren lässt, oder ob es bloss ein europäisch-emisches, von der Afrikanistik zum Zweck der besseren Beschreibbarkeit für den europäischen Betrachter unterschobenes ist, was bedeuten würde, dass der Verwendung der Nomina nach verschiedenen Kategorien durch die Sprecher kein einheimisches Klassifikationssystem zu Grunde liegt, dass sie – zumindest heute – willkürlich erfolgt, wobei offen bleiben muss, ob sich die Kategorien auf ein historisches Klassifikationssystem – etwa des hypothetischen Proto-Bantu – zurückführen lassen, eine Frage, die die Bantuistik unbedingt mit Ja beantworten würde, die jedoch für den heutigen Gebrauch der Nomina irrelevant ist.

Der Gebrauch des Nomens im Ngoni kann nach 20 verschiedenen Klassen erfolgen, nämlich den Klassen 1 bis 18, 20 und 21 der Bantu-Zählung. Diese Klassen sind durch Präfixe gekennzeichnet, die, wie in der Bantuistik allgemein angenommen wird, “in der Wortbildung der Zuordnung der Wörter zu einer begrifflich bestimmten Gruppe” und “zum Ausdruck des Numerus: Singular, Plural, Dual, Individualis und Kollektivform” dienen sollen<sup>5</sup>.

Nomina der gleichen Klasse sind morphologisch miteinander verbunden, da sie jeweils das gleiche Präfix tragen und ihre Beziehung zu anderen Redeteilen in der Klassenkonkordanz, die sich nach der jeweiligen Klasse

richtet, zum Ausdruck kommt. Ihre semantische Verbindung wäre in der Tatsache, dass “they have a common element in their meaning”<sup>6</sup>, zu sehen. Gregersen<sup>7</sup> folgend, liesse sich beides mit Mitteln der generativen Grammatik folgendermassen ausdrücken:

$NP \rightarrow \text{Nominal } (S')$	
$\text{Nominal} \rightarrow (\text{Pl}) \text{ Pers} + \text{Nom}$	
$\text{Pers} \rightarrow \{ 1,2,3 \}$	
$3 \rightarrow C$	
$\text{Nom} \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} \text{Disj} \\ \text{N/3+ } \end{array} \right\}$	
$N \rightarrow [+N, \text{Class}, \text{For}, \text{Common}, \dots]$	
$[\text{Class}] \rightarrow \{ \text{I}, \text{II}, \text{III}, \text{IV}, \dots, \text{XXI} \}$	
$[+\text{Common}] \rightarrow [\pm \text{Count}]$	
$[+\text{Count}] \rightarrow [\pm \text{Animate}]$	
$[-\text{Count}] \rightarrow [\pm \text{Animate}]$	
$[+\text{Animate}] \rightarrow [\pm \text{Human}]$	
$[-\text{Animate}] \rightarrow [\pm \text{Loc}]$	
$[-\text{Count}] \rightarrow [\pm \text{Abstract}]$	
$C \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} m_1 \\ mu \\ \emptyset \end{array} \right\} / +N \left[ \begin{array}{l} [\text{I}, +\text{Count}, +\text{Animate}, +\text{Human}, -\text{Abstract} \dots] \\ [\text{II}, +\text{Count}, +\text{Animate}, +\text{Human} \dots] \\ [\text{III}, +\text{Count}, +\text{Animate}, -\text{Human} \dots] \\ [\text{V}, \dots] \\ [\text{VI}, \dots] \\ [\text{VII}, +\text{Count}, -\text{Loc} \dots] \\ [\text{VIII}, +\text{Count}, -\text{Loc} \dots] \\ [\text{IX}, +\text{Count}, +\text{Animate}, -\text{Human} \dots] \\ [\text{X}, +\text{Count}, +\text{Animate}, -\text{Human} \dots] \\ [\text{XI}, \dots] \\ [\text{XII}, \dots] \\ [\text{XIII}, \dots] \\ [\text{XIV}, \dots] \\ [\text{XV}, \dots] \\ [\text{XVI}, +\text{Loc} \dots] \\ [\text{XVII}, +\text{Loc} \dots] \\ [\text{XVIII}, +\text{Loc} \dots] \\ [\text{XX}, \dots] \\ [\text{XXI}, \dots] \end{array} \right]$	
$m_1$	
$mu$	
$\emptyset$	
$wa$	
$m_2$	
$li_1$	
$ma$	
$ki$	
$vi$	
$n_1$	
$\emptyset$	
$n_2$	
$\emptyset$	
$lu$	
$tu$	
$ka$	
$u$	
$ku_1$	
$pa$	
$ku_2$	
$mu$	
$gu$	
$li_2$	

Eine Erklärung der Zeichen findet sich in Fussnote 8.

In das Schema von Gregerson, das er als für alle Bantusprachen gültig bezeichnet, wurden die Nominalklassenpräfixe (C), die bei den Ngoni verwendet werden, eingetragen. Auch die bei Gregerson angegebenen Swahili-Präfixe konnten nur den einzelnen Klassen (I, II, III ...) zugeordnet werden, bei der weiteren Charakterisierung (+Count, +Animate, -Human usw.) blieb er unvollständig und behalf sich mit Punkten (...). Wir übernahmen seine Charakterisierungen und Punkte, müssen erstere jedoch nunmehr näher hinterfragen, da von den Sprechern selbst bestritten wird, dass sie für Nomina mit gleichem Präfix jeweils auch immer zuträfen, d.h. dass diese eine durch ihr Präfix sofort erkennbare semantische Verhinderung innerhalb eines nominalen Klassifikationssystems besäßen:

Werden im Sprechakt die Nominalklassenpräfixe tatsächlich entsprechend der Zuordnung der Nomina zu “begrifflich bestimmten Gruppen”<sup>9</sup> verwendet, liesse sich vermuten, dass sie Kategorien der “Mentalen Grammatik” der Sprecher wiederspiegeln, geschieht dies nicht, so haben wir in Übereinstimmung mit der Meinung der Sprecher selbst anzunehmen, dass die semantische Zuordnung nur im Kategorien bildenden Denken europäischer Grammatiker erfolgt.

Zur Überprüfung dieser Frage wollen wir Nomina aus einem Korpus von aufgenommenen Erzählungen der Ngoni über ihre Geschichte und traditionellen Gebräuche, der ca. 65 Stunden Tonbandtext umfasst, untersuchen. Angeführt und gezählt werden dabei alle Nomina, die ein Klassenpräfix tragen, das ihrem primären Gebrauch entspricht (bei Gregersen: Class Prefix), d.h. es werden Diminutiv- und Augmentativformen (bei Gregersen mit: Independent Prefix), Lokativformen, Plurale und Duale ausgeschlossen, sofern das so verwendete Nomen auch bereits in einer Singularklasse bzw. einer es nicht modifizierenden Klasse gezählt werden kann. Separat angeführt und gezählt werden andererseits Nomina, die auf Grund der Konkordanz mit auf sie bezogenen Redeteilen einer bestimmten Klasse primären Gebrauches zugeordnet werden können, deren Präfix jedoch einer von dieser verschiedenen Klassen angehört, bzw. historische gesehen angehörte, da die Sprecher es als Teil des Stammes betrachten, und Nomina, die kein Präfix tragen, sodass ihre Zugehörigkeit zu einer Klasse primären Gebrauches wiederum erst in der Konkordanz sichtbar wird.

## Klasse 1

“Kl. 1 mu– bezeichnet Menschen als selbständig handelnde Persönlichkeiten”<sup>10</sup>. In unserem Korpus von Ngoni-Berichten finden wir:

- (a) “Menschen” mit Klassenpräfix der Kl. 1 und Weiterkonstruktion nach Kl. 1:

mbanga (Lebemann), mbena (jüngerer Bruder bei männl. Ego, jüngere Schwester bei weibl. Ego), mbuya (Grossmutter), mchawa (Gefangener), mdara (Ehefrau), mdesi (Lügner), mganga (Arzt), mgendazi (ausserehel. Beischläfer(in)), mgogoro (Alter), mgosi (Ehemann), mgaga (Geizhals), mhaja (Bruder bei weibl. Ego), mhenja (Fremder), mhiji (Dieb), mhimu (Dummkopf), mhis (Kreuzcousin, Kreuzcousine), mhukuru (Helfer beim Begräbnis), mjengakaya (Dorfoberhaupt), mjomba (Mutterbruder, Mutterbrudergattin), mjukulu (Enkel), mkambako (Held), mkamwana (Schwieger-tochter), mkeme (Hure), mkiwa (Waise), mkohanu (Schwiegersohn, -tochter), mkongolo (böse(r) Alte(r)), mkora (Besitzer), mkozi (Freund), mkuru (älterer Bruder bei männl. Ego, ältere Schwester bei weibl. Ego), mlamu (Schwager, Schwägerin), mlendo (Reisender), mlongo (Verwandter), mlo-wezi (Auswanderer), mlumba (Jäger), mlumbu (Schwester bei männl. Ego), mlungwana (Moslem), mngomezi (Kundschafter), mngwana (Ehemann), mnyampara (Aufseher), mnyaharule (Erwachsener), mpala (Betrüger), mpishi (Koch), mponda (Schmied), mpurupuru (sorgloser Mensch), mshakanani (Schlaukopf), msikana (Mädchen), msongoro (Knabe), msuda (Zeuge), mtakati (Feind), mtani (Totengräber), mtengula (Urgrossvater, Urgrossmutter), mtokoma (Blöder), muchawi (Zauberer), mundu (Mensch), muyangu (mein Gefährte), muyako (dein Gefährte), muyake (sein Gefährte), mwana (Kind), mwipa (Schwesterkind), myehe (Nichtverwandter).

(b) "Menschen" mit Klassenpräfix der Kl. 5 und Weiterkonstruktion nach Kl. 1:

lipwera (durch Levirat geheiratete Frau), likoko (Feind), libanga (Kriegshäuptling)<sup>11</sup>.

(c) "Menschen" und Hochgottname mit Klassenpräfix der Kl. 7 und Weiterkonstruktion nach Kl. 1:

Chapanga (Hochgott), chigoli (weibl. Säugling), kipukpuku (Dummkopf), kishora (Blöder)<sup>12</sup>.

(d) "Menschen" mit Klassenpräfix der Kl. 9 und Weiterkonstruktion nach Kl. 1:

nduna (Subkönig), nkosi (König), nyina (Mutter), nyuma (zweitgeborener Zwilling).

(e) "Menschen mit Klassenpräfix der Kl. 13 und Weiterkonstruktion nach Kl. 1:

kamwali (Mädchen, Tochter), kamwalimagono (unverheiratete Frau), kapepa (Oberer), karigarangi (Person mit magischen Eigenschaften).

(f) "Menschen" ohne Klassenpräfix, Weiterkonstruktion nach Kl. 1:

bambo (Herr), binam (sw., Kreuzcousin, Kreuzcousine), dada (sw., Schwester), dadi (Vater), gogo (Grossmutter, Grossvater), hongi (Vaterschwester, Vaterschwesteratte), hukuru (Grossvater), kaka (sw., Bruder), longo (Verwandter), tangu (erstgeborener Zwilling), yaya (Mutterbruder), nahyera (Schwiegervater, Schwiegermutter), sultani (sw., Sultan)<sup>13</sup>.

Es stehen somit 60 Nomina für “Menschen”, die das Klassenpräfix der Kl. 1 tragen, 28 gegenüber, die dies nicht tun, d.h. 68% der Nomina, die in der Konkordanz eine Konstruktion nach Kl. 1 verlangen, sind als solche durch ihr Präfix erkennbar, 32% jedoch nicht. Tatsächlich wird von den Sprechern bei diesem Nomina, die ein anderes Präfix als das der Kl. 1 tragen, neben der Konstruktion nach Kl. 1 auch eine Konstruktion nach der jeweiligen anderen Klasse in der Konkordanz für erlaubt angesehen.

### Klasse 3

In der Klasse 3 sollen sich befinden:

- (a) “Der Mensch, wenn er nicht als selbstständig handelnde Persönlichkeit, sondern als Organ eines anderen auftritt”<sup>14</sup>. In unserem Korpus finden wir keinen solchen Fall<sup>15</sup>.
- (b) “Geister” und “Naturkräfte” soweit damit verbunden “Krankheiten, Rauch, Feuer, Ströme, Berge, Mond”<sup>16</sup>.

Innerhalb dieser Kategorie finden wir mit Präfix der Kl. 3 und Weiterkonstruktion nach Kl. 3:

mdapo (Eisenstein), mdumba (Land), mfiho (Geheimnis) mfuleni (Fluss), mgamula (bei Kopfweh getragenes Stirnband), mgoda (Medizin), mgunda (Feld), mhana (Land, Richtung), mhilo (Tabu), mkako (weiße Erde), mkingisa (Wassergraben), mkosi (Unglück), mkuswane (Erkältung), mlima (Land), mlindi (Höhle), mlota (Asche), mpeta (letzter Regen vor Trockenzeit), msawati (Sand), msoro (schlechtes Omen), mtambo (Landstrecke), mtera (Arznei), mtunji (Schatten), mturo (Beginn der Regenzeit), mtutu (Gift zum Fischen), muhwera (Regen), muhwiri (Schatten), muoto (Feuer), muzi (Dorf), mwahi (Giftprobe), mwaka (Jahr), mwalala (Furche), mwehei (Mond, Monat), mweru (Welle), myaka (Ende der Trockenzeit).

(c) “Teile des Körpers”<sup>17</sup>:

mchenchenche (Mähne), mengero (Nase), mjenje (Hahnenkamm), mkira (Schwanz), mkolomero (Kehle), mkombo (Nabel), mkundu (After), mlomo (Mund, Lippe), msana (Rücken), msipa (Ader), mtima (Herz), mthui (Leiche), muhana (Hand), mutu (Kopf), mwiri (Körper).

(d) “Abstrakte”<sup>18</sup>:

mbaru (Rache), mbende (Impotenz), mbundu (Waschraum), mgubu (Kriegslied), mhalo (Angelgeneheit), mhambo (Lied), mhururu (Gier), mpaka (Grenze), mpako (Proviant), mpama (Schlag), mperela (Menge), msambi (Schwarm), msindo (Lärm), mtimba (Hochzeit), mtindo (Art).

(e) “Tiere”<sup>19</sup>:

mgeregere (Spinnenart), mguruguru (Vogelart), mmezawandu (Vogelart), mpapakazi (junge Ziege), msangala (Wiesel), msoti (junge Henne), mwigo (Vogelart).

(f) “Pflanzen und was daraus gemacht wird”<sup>20</sup>  
 maya (Baumart), mbolalera (Dünger), mbongoti (Baumart), mbopo (Dachlatte), mbuni (Baumart), mbuyu (Affenbrotbaum), mcheka (Lendentuch der Frauen), mchele (Reis), mchongoti (Grabstock), mdindiro (Riegel), mdongo (Speicher für Erdnüsse), mfuko (Tasche), mfuwa (Blasbalg), mgoha (Speer), mgomba (Firstbalken), mgolole (Mantel), mgoromoko (Baum zur Harzgewinnung), mgoyi (Strick), mguwa (Stengel), mheweles (Pennisetum), mhindo (Baumart), mjekwani (Stiel), mkagati (Baumart), mkanda (Gürtel), mkate (Brot), mkiga (Wurzel), mkongo (Baum), mkongosi (Stab), mkufu (Pilzart), mkungu (Schimmel), mkwangu (Robinie), mlahi (Bambus), mlama (Bauernart), mlango (Schlegel), mlungulungu (Zuckerrohr), mlyango (Tür), mnege (Löffel), mnemba (Netz), mngenge (Baumart), mnyonyo (Baumart), mpasa (Matte), mpati (Lendentuch bei Männern), mpingo (Ebenholz), mpitimbi (Baumart), mpunda (Löffel), mpunga (Reis), mpyagiro (Besen), msagi (Stock), msenjere (Bambuswein), mtando (Brücke), mtawatawa (Baumart), mtegu (Falle), mtwangiro (Stampfer), muiha (Dorn), mwanga (Baumart), mwegeru (Spreu), myembe (Magnobaum).

Alle genannten Nomina erhalten auch eine Weiterkonstruktion nach Kl. 3. Die Zurodnungen zu den einzelnen Kategorien sind manchmal möglicherweise etwas unsicher, was sich jedoch statistisch kaum auswirken dürfte. Wir finden unter a keine Nomina, b 34 (26%), c 15 (12%), d 15 (12%), e 7 (5%), f 58 (45%).

## Klasse 5

In Kl. 5 sollen sich befinden:

(a) “Eines von einem Paar”<sup>21</sup>. In unserem Korpus finden wir:

ligumba (Daumen), ligwaba (Flügel), liho (Auge), likutu (Ohr), lingeo (Horn), liparasa (Schläfe), liwega (Schulter), liwele (Frauenbrust), liwondo (Schenkel), litama (Wange).

(b) “Dinge, die ein Doppeltes in sich schliessen”<sup>22</sup>:

libuluma (Stück), libingiri (Rumpf), libulanketi (Decke), lidanga (gegerbtes Fell), liduma (Schnittwunde), ligagau (Schuppe), lihangaho (Magen), lihuka (Hacke), lijuwuku (Furt), likawa (Schale), lileme (Bauch), limbanda (Gebellung), lingeka (Armreif aus Gras), lino (Zahn), liwago (Axt).

(c) “Früchte”<sup>23</sup>:

lichungwa (Orange), liboga (Kürbis), ligenge (Kürbis), lihoja (Eleusineähre), lipuni (Paradeiser), liteweles (Erdnuss).

(d) “Abstrakte”<sup>23</sup>:

libala (Farbe), libanja (Gruppe), libuluma (Stück), libowo (Loch), lideni (Schuld), ligambo (Angelegenheit), lifwa (Sterben), ligida (unfruchtbare Tier), ligoga (Zorn), liginiko (Ehre), lihengo (Arbeit), lihina (Name), lindowi (Fleck), lingahi (Leid), lipunga (Gestank), lirowi (Wort).

Weiter finden wir in Kl. 5:

(e) Tiere. Sie dürften sich nach Meinhof nur in Kl. 3 und 9 befinden, sie sind jedoch hier zahlreich vertreten:

libewa (Hausmaus), liboma (Schlangenart), liboyi (Ochse), libumi (gr. Frosch), libweha (Schakal), libwa (Hund), lichundu (Perlhuhn), lidede (Heuschrecke), lidunguru (Kaulquappe), ligongoro (Tausendfüssler), ligurume (Wildschwein), lihato (gr. Schlangenart), lihekela (Lachhyäne), lihimba (Löwe), lihogo (Hyäne), lihoholi (Kranich), lihungu (Zibetkatze), lijiwa (Wildtaube), lijogolo (Hahn), likere (Termite), likeremende (Tarantel), likewe (Schakal), likonokono (Schnecke), likululu (Grille), likunguru (Krähe), likuru (Zebra), limberere (Schaf), limkwanda (Erdferkel), lingwina (Krokodil), lintambaramba (Antilopenart), linyigo (Hornisse), linyoto (Frosch), lipango (Warzenschwein), lipapasi (Zecke), lipunda (Esel), lipweku (Vogelart), lisosoro (Laus), litekenya (Sandfloh), litole (Kalb), liwata (Ente), liwembe (Fliege), liwuru (Eidechse), liyani (Affe), liyati (Büffel).

(f) Krankheiten. Sie müssten sich nach Meinhof in Kl. 3 befinden, in der jedoch bei uns keine vorkamen.

liaya (Kropf), ligoji (Epilepsie), lihomanga (Pocken), lifumi (eine Kinderkrankheit), lihundika (Schnupfen), lilengelenge (Fieberblase), lingerengere (Bluterguss), lipungu (Grippe), liputi (Geschwürart), litumba (Geschwürart), lilula (Geschwürart), liwangala (Ausschlagart), liyendayenda (Geschwürart die wandert).

(g) Werkzeuge. Sie müssten sich nach Meinhof in Kl. 7 befinden:

libango (Saiteninstrument), lidengo (Korb), ligari (Auto), ligera (Hacke), lihiga (Herdstein), lihuka (Hacke), likongoleko (Fallenart), likungundo (Sieb), likungwa (Bienenkorb), lilimba (Marimba), limbuha (Speerschuh), linolero (Schleifstein), lipiriri (Netz zur Jagd), lipogoro (Schlinge), lisanduku (Koffer), litara (Gestell).

(h) Nomina varia, für die in dieser Klasse keine von der Bantuistik vorgesehene Kategorie zur Verfügung steht:

libanda (Haus), libasi (Rinde), liboma (Befestigung), libonde (Tal), libongi (Knödel), lichali (Bierart), lidenge (Kalebasse), lidimba (permanentes Feuchtfeld), lidirisa (Fenster), lienge (Asche), lifuki (Hitze), lifusi (Feld im Sekundärbusch), ligema (trockenes Flussbett), ligihu (Preislied), ligodi (Grube), ligogo (Klotz), ligono (Tag), ligumasekela (Häuschen für nach einem Todesfall abgeschorenen Haare), liguru (Dachboden), ligway (Tabak), lihega (Honigwabe), lihoka (Ahne), lihonga (spitzer Pfahl in Fallgrube, Stachel), lihorohoro (Tropfen, Flasche), lihundi (Wolke, Himmel), lihundu (Knoten), lihuruhuru (Schaum), lijege (Knochen), lihyera (Untiefe), likanga (Ei), likene (Saatloch), likimba (Beet), likinja (Last), likiru (Klo), likofi (Ohrfeige), likondi (Faust), likungugu (Nebel), likupa (Suppe), likupuku (Furt), lilindi (Höhle), lilunda (Höcker des bos indicus), lilumdulusa (Liane), liliwa (Blume), lingoma (Vogelfeder), linyagara (Bündel), lipuli-

sa (Harnblase) litanga (Türe), litinda (Grab), litutu (Strauch), livamba (Narbe), liwaso (Tal).

Die Nomina varia zeigen, dass sich in Kl. 3 alle nur möglichen Kategorien – Körperteile, Pflanzen, pflanzliche Erzeugnisse, andere Erzeugnisse, Merkmale der Erde und des Himmels, Natürliches und Übernatürliches usw. – finden.

Da diese Wörter jedoch nicht ganz exakt in die von Meinhof vorgegebenen Kategorien passen, erscheint eine Auszählung derselben vorerst wenig sinnvoll.

Eine eindeutige Zuordnung der 171 Nomina der Kl. 5, die auch nach Kl. 5 weiterkonstruiert werden, ergibt sich somit nur unter a (10, 6%), b (15, 9%), c (6, 3%), d (16, 9%), e (44, 26%), f (13, 8%) und g (16, 9%).

## Klasse 6

Neben Pluralen oder Dualen von Nomina der Klassen 5, 11, 20 und 21 finden wir hier:

(a) “Doppelt vorhandene Dinge”<sup>24</sup>:

madako (Gesäss), mafigo (Nieren), makongano (Weggabelung), makubasi (Sandalen), Malekano (Kreuzung), mandara (Brille), mangero (Gehörn, Geweih), mapasa (Zwillinge), mapapu (Lunge).

(b) “Kollektive”<sup>25</sup>:

majengenero (Nachbarschaft), mabeno (Ernte), mafundiso (Unterricht), mamiliro (Totenklage), maligo (Schimpfworte), mangamungamo (Gerede), manyara (Schmutz), marupurupu (Geschenk).

(c) “Abstrakte”<sup>25</sup>:

magoga (Zorn), makakala (Kraft), makata (Schnelligkeit), makewo (Lüge), malagano (Vereinbarung), malangamuhi (Blindheit).

(d) “Flüssigkeiten und ähnliche Stoffe”<sup>25</sup>:

mabuli (Mist), madakali (Schlamm), mafingiro (Schleim), mafira (Eiter), magindani (Sauermilch), mahuta (Oel), makarafu (Auswurf), makarakala (Holzkohle), makocho (Urin), maliroliro (Harz), mangandara (Morast), manjui (Wasser), manjwemba (Bart), mata (Speichel).

(e) Krankheiten. Sie müssten sich nach Meinhof in Kl. 3 befinden. Neben Kl. 5 finden wir sie auch hier:

mahundika (Schnupfen), matende (Elefantiasis), malohi (Aussatz), Mawangala (Ausschlag).

(f) Pflanzen und Pflanzliches findet sich auch in dieser Klasse:

makoyo (Hanf), malulu (Grasart), mandodo (Pilzart), manguku (Hirseart), maninidi (Maniok), manyahi (Gras), mapemba (Sorghum), marombi (Mais).

(g) Nomina varia:

mahega (Bienenwaben), mahiga (Herd), makunda (Tanzart), malakalaka

(Gaumen), malembo (Zeichnung), matukutuku (Fetzen), mazuzumba (Messingarmreif), matumbo (Gedärmb), matutu (Gestrüpp).

Von den 58 Nomina, die in Klasse 6 in ihrer primären Form erscheinen und auch nach Kl. 6 weiterkonstruiert werden, finden sich in den für Kl. 5 bestimmten Kategorien 37 oder 64% (unter (a) 9, 15%, (b) 8, 13%, (c) 6, 10%, (d) 14, 24%, in für andewre Klassen bestimmten Kategorien 21 oder 36% (unter (e) 4, 7%, (f) 8, 13% und (g) 9, 15%).

## Klasse 7

In Kl. 7 sollen sich befinden:

(a) Nomina, bestimmt als "Werkzeug, Sitte, Gebrauch"<sup>26</sup>:

chaka (Stiel), chakulya (Speise), chakunwa (Getränk), chaliko (Kochtopf), chibamu (Gewehr), chibana (Vorratshäuschen), chibikibiki (Schlegel), chibonga (Keule), chigubakiro (Deckel), chigwemulo (Kamm), chihakahaka (Hühnerkäfig), chiheneko (flacher Korb), chihinja (Herdgrube), chihukoliro (Perlenhalsband), chihunguru (Taubenschlag), chihuru (Wassertopf), chikarango (Kochtopf für Fleisch), chikirigo (Rührholz), chikopa (Schild), chikwama(Fellsack), chikwinda (Lendentuch), chilaka (Lappen), chilatu (Schuh), chilimba (Stuhl), chimbikiti (Wurffholz), chimuti (Balken), chipolo-polo (Gewehrkugel), chipondero (Amboss), chipula (Messer), chisoti (Mütze), chitanda (Bett), chiwiga (Topf), kidengo (gr. Korb), kigono (Schlafplatz), kijomera (Bierkörbchen), kilepa (Fischnetz), kindamba (Küchenhaus), kinjenje (Streitaxt), kimpumburu (Krug).

(b) "Abstrakte"<sup>27</sup>:

chibongo (Klannname, Familienname), chibubu (Stummsein), chimbuna (Nacktheit), chigoro (Geiz), chihomu (Glück), chihokola (Bosheit), chilapo (Schwur), chimalu (Ende), chimama (Stottern), chipyaho (Fähigkeit) kiha (Mitleid), kihwiri (Schatten), kilulu (Freudenrufe).

(c) Der Begriff 'Ding, Sache'<sup>27</sup>:

chindu.

Weiters finden wir in Kl. 7:

(d) Körperteile. Sie müssten sich nach Meinhof in Kl. 3 befinden, sind jedoch auch hier zahlreich vertreten:

chifuzi (Steissbein), chiganja (Handfläche), chiguru (Fuss, Pl. maguru Kl. 6), chihundu (Knöchel), chihugu (Hinterkopf), chikumba (Haut, Fell), chikupaliro (Augenlid), chinjwemba (Kinn), chipala (geschorener Kopf), chitungu (Schädel), chiwoko (Hand, Pl. mawoko Kl. 6; Handvoll, Pl. viwoko Kl. 8), chiwungi (Stirn), chiwuno (Hüfte), chumbi (menschl. Buckel), kibindi (Leber), kikururu (Daumen) kingonyokonyo (Gelenk), kinjekenjeke (Ferse), kinjukunjuku (Ellenbogen), kisipa (Sehne) kisira (Vogelschwanz).

(e) Krankheiten. Sie müssten sich nach Meinhof in Kl. 3 befinden, wir finden sie aber auch hier:

chibewa (Krankheitsart), chifwisi (Kinderkrankheit, die immer zum Tod führt), chigewa (Magenkrankheit), chihinduhindu (Epilepsie), chilema (Gebrechen), chilonda (Wunde), chimboko (Augenkrankheit), chilyungusi (Nausea), chimpetupetu (Hünerkrankheit), chitamu (unbest. Krankheit), chiyengeyenge (Gelbsucht), chizuwura (Wurmkrankheit), kibahi (Milchmangel d. Mutter).

(f) Tiere. Sie sollten sich nach Meinhof in Kl. 3 und 9 befinden, sind jedoch wie in Kl. 5 auch hier anzutreffen:

chibumira (Vogelart), chidege (Vogel), chifukusi (Holzwurm), chihegwa (Vogelart), chihuwi (Leopard), chihyome (Katze), chimbuli (Dachs), chimlamu (Hauskatze), chingerenkundu (Glühwurm), chingoko (Käfer), chingwiti (Grille), chipanga (Tsetsefliege), chipuluputwa (Schmetterling), kibulima (Vogelart), kipiriri (Tausendfüssler).

(g) Pflanzen und Pflanzliches. Auch hiefür wäre nach Meinhof Kl. 3 vorgesehen:

chengachenga (Mais-oder Hirsegries), chibihi (Holzstück), chigamu (leerer Maiskolben), chiganja (Maniokart), chigodo (Baumstumpf), chiharua (Strauchart), chihundiko (Maisbündel), chikopa (Baumfruchtart), chipele (Bohnenmehl), chipungu (Juckbohne), chitunguru (Zwiebel), kimhibira (Baumart), kizani (Kartoffelart).

(h) Nomina varia:

chiduli (Termitenhügel), chigidi (Erdbeben), chihuku (Regenzeit), chikunja (roter Lehm), chilangazi (Trockenzeit), chilawalawa (Teich), chilulu (Triller), chilumba (Insel), chimbundi (Bezahlung f. traditionellen Arzt), chimbungururu (Windhose), chimulungu (Geist), chipera (Quellfluss), chiriba (Wasserloch), chiwembo (Toteklage), chwakala (Kalk).

Von den 130 Nomina, die in Kl. 7 in ihrer primären Form erscheinen (Diminutivformen wurden nicht gezählt), finden sich in den für sie bestimmten Kategorien 53 oder 41% (unter (a) 39, 30%, (b) 13, 10%, (c) 1, 1%), in für andere Klassen bestimmten Kategorien 77 oder 59% (unter (d) 21, 16%, (e) 13, 10%, (f) 15, 11%, (g) 13, 10%, (h) 15, 11%).

## Klasse 9

Innerhalb dieser Klasse unterscheidet Meinhof nur nach Tieren und nomina varia<sup>28</sup>. Weiteres können die Nomina, die nach Kl. 9 weiterkonstruiert werden, in solche unterschieden werden, die durch das Klassenpräfix als zu ihr gehörig kenntlich sind, und solche, die keines besitzen.

(a) Tiere mit Klassenpräfix:

mbarapi (Pferdeantilope), mbawala (Buschbock), mbewa (Maus), mbiku (Made), mbunju (Elenantilope), mene (Ziege), ndemba (Junghuhn), ndembo (Elefant), ndomondo (Nilpferd), nduguvaro (Schlangenart), ngubani (Vogelart), ngunda (Haustaube), njokamahamba (Schlangenart, Baumschlange), njuhi (Zibetkatze), nkomokazi (Kuh), ntondoro (kastr. Ziegenbock), nyama (Tier, Fleisch), nyumbu (Gnu).

(b) Nomina varia mit Klassenpräfix:

mbalala (Sonnenaufgang), mbali (Teller), mbamba (Blitz), mbanya (ausgefeilte Zahnlücke), mbaragumu (Horntrumpete), mbemba (Buschmuesser), mbatata (Süßkartoffel), mbepo (Kälte), mbeyu (Samen), mbinda (Sack), mbingu (Himmel), mbugu (Höhle), mbuka (Starrsinn), ndau (Platz), ndawa (Grund, Ursache), ndindima (Abort), ndiro (Holzteller), ndonga (Stock), ndowo (Kübel), nduku (Keule), ndando (Teig), ngani (Streit), ngazi (Blut), ngereka (Augenkrankheit), ngoma (Trommel), ngombero (Schleuderstrick), ngondo (Krieg), ngoro (Furche), ngowani (Pilz), ngulwani (Termitenhügel), ngwapa (Achsel), njira (Weg), njofu (Beinring), njewe (Ohr), njowero (Geschrei), nkufu (Nabel), nongo (Topf), nyaka (Stolz), nyanga (Mond), nyanja (See), nyengo (gr. Messer zum Roden), nyimbiri (Hammer), nyongero (Zitze), nyongo (Galle), nyura (Kleid), nywita (Durst), nsita (Wade).

(c) Tiere ohne Klassenpräfix:

fukunyani (Erdferkel), fusi (Fischotter), harahu (Wanderameise), homba (Fisch), hundu (Blutegel).

(d) Nomina varia ohne Klassenpräfix:

bonongo (Spinatart), bungara (Reisart), dasi (Busch, Urwald), dawa (Medizin), doria (Verwüstung), faya (Reisart), fulahisa (Geschenk), guliro (Markt), hanjo (Brennholz), higa (Körper), hingu (Hals), homa (Fieber), korofindo (Gewehr), pete (Ring), seva (Sieb), siagi (Butter), soka (Glücklosigkeit), sokoli (gestampfter Mais), soni (Schande), sufuria (Metalltopf), sumbasumba (Warze).

Von den 91 Nomina der Kl. 9 finden sich unter (a) 18 bzw. 20%, unter (b) 47 bzw. 42%, unter (c) 5 bzw. 5% und unter (d) 21 bzw. 23%. Unter den nomina varia kommen mit oder ohne Präfix fast alle Kategorien vor, die wir auch in anderen Klassen finden.

## Klasse 11

In Kl. 11 sollen sich befinden:

(a) "Eins von vielen" (im Gegensatz zu "eins von zweien" der Kl. 5) und damit verbunden – warum wird nicht ersichtlich – "Dünnes, Langes"<sup>28</sup>:

lunani (hölzerner Bratspiess), lubani (Speerschaft), lububu (Staub), ludupi (Schlamm), lugoda (Halm), lugora (Bienenstachel), luhano (Sumpfgras),

luhunga (Lendenschnur), luhyatu (Gerte), luwisi (Milch), luketo (Rasiermesser), luhyuwu (Fingernagel), lukole (Ader), lukonji (Finger), lukoto (Gürtel), lumbambo (Rippe), lumbani (Scherbe), lumbeke (Samenkorn), lumiha (Dorn), lumuli (Fackel), lunandara (Erbse), lundondo (Stern), lungeri (Mais-, Hirsekorn), lunjwiri (Haar), lutera (Splitter).

(b) "Abstrakte"<sup>28</sup>:

lugono (Schlaf), luhalo (Verstand), luhonda (Streitsucht), luhumba (Geruch), luhumu (Erzählung), luhungu (Mitleid), luihi (Finsternis), lukumbi (Augenblick), lulyo (Essgier), lupengo (Geisteskrankheit).

Weiters finden wir in Kl. 11 jedoch auch nicht in diese Kategorien passende

(c) Nomina varia:

luala (unterer Mahlstein), luherero (Abhang), luhuna (Bauplatz), luiha (Chamäleon), lukakayo (Hirnschale), lukoro (Veranda), lukundu (After), lukwkwe (Ausschlag), lukwiro (Pfiff), lulimi (Zunge), lumatu (Wand), lumpapani (Floh), lunyimbo (Lied), lupanja (Glatze), lupunguhela (kl. Korb), lusangwali (Bett), lusu (Pansen), luwecha (Angelhaken), luwengewenge (Schenkel), luvigo (Zaun), lwelera (Sprung), lyohi (Rauch).

Von den 57 Nomina, die in Kl. 11 in ihrer primären Form erscheinen (Augmentativformen, für die sie auch dient, konnten überhaupt nicht festgestellt werden), finden sich 35 oder 61% (unter (a) 25, 43% und unter (b) 10, 17%) in den für sie bestimmten Kategorien, 22 oder 39% fallen hingegen unter nomina varia.

## Klasse 13

Klasse 13 gilt als "Verkleinerungsklasse"<sup>29</sup>. In primärer Form finden wir in ihr tatsächlich Kleines – meist kleine Tiere –, doch noch Kleineres findet sich auch in anderen Klassen.

(a) Kleine Tiere:

kabembe (Vogelart), kalubura (Vogelart), kambuli (kl. Tierart, katzenähnlich), kamcheketu (Heuschreckenart), kampango (Fischart), kandu (Insekt), kangoko (Raupe), kanimanima (Fledermaus), kanyimbi (Hummel), kardorodo (Vogelart).

(b) Anderes Kleines:

kalongeha (Pilzart), kawoli (Pfeffer).

(c) Nomina varia, die sicher nicht "Kleines" bezeichnen:

kabali (Riegel), kahungu (Riesenschlange), kaparama (Bergantilope), karumbeta (Tropete), kasoro (Nachteil), kapembere (Nashorn).

Von den 16 Nomina, die hier in ihrer primären Form erscheinen, finden sich 12 oder 75% (unter (a) 10, 62% und unter (b) 2, 12%) in der für sie bestimmten Kategorie, 6 oder 38% fallen hingegen unter nomina varia, die mit dieser nichts zu tun haben.

## **Klasse 14**

In Kl. 14 sollen sich Nomina mit "abstrakter Bedeutung" befinden, wobei sich aus dieser auch eine "konkrete" entwickelt habe<sup>30</sup>:

(a) Abstrakta:

ubuina (Güte), uchali (fiktive Verwandtschaft), ubundubundu (Stumpfheit von Gegenst.), udesi (Lüge), uhaki (Schlechtigkeit), uhuchu (Armut), ukali (Strenge), ukata (Faulheit), ukeme (Ehebruch), ukwere (Eifersucht), unango (Armut), utali (Länge), wihi (Eifersucht), wogofi (Angst).

Es finden sich jedoch auch Nomina, die Kategorien zuordnenbar sind, die für andere Klassen bestimmt wurden:

(b) Nomina varia:

ubaga (Suppe), uchohi (Pfeil), ugali (Brei), uhembi (Mehl), ukanda (Gürtel), ukindu (Palmenart), ukopo (Gehirn), ukufu (Halskette), ukungu (Schimmel), ukwachu (Robinie), ulahi (Bambuswein), ulelema (Pilzart), ulimbo (Harz), upindi (Bogen), usalu (Perle), usipa (Fischart), utiri (Zahnfleisch), uwongorani (Knochenmark), uzi (Faden), wali (Reis), wuchi (Honig), wugi (Schneide).

Von den 36 Nomina, die hier in ihrer primären Form erscheinen (es gibt auch Bildungen von Abstrakta von anderen Nomina, die hier nicht gezählt wurden), finden sich 14 oder 39% in der für sie bestimmten Kategorie, 22 oder 61% fallen hingegen unter nomina varia.

## **Klassen 16, 17, 18**

"Die Präfixe von Kl. 16 – 18 sind Lokativpräfixe, die beliebige Wörter zu Ortsbestimmungen machen können"<sup>31</sup>. An Nomina, die nur in diesen Klassen vorkommen, finden wir:

muhi (Tageszeit), pahala (Platz), pandu (Stelle), papipi (Nähe), kutali (Entfernung), kuhyetu (Rückseite), mugati (Mitte).

## **Klasse 20**

"Kl. 20 ist Schmähklasse"<sup>32</sup>. Nomina anderer Klassen, die das Präfix der Kl. 20 erhalten, gewinnen dadurch eine verächtliche Bedeutung. In Kl. 20 befindet sich ein einziges Nomen, das nicht auf einer anderen Klasse zurückgeht:

gulanyoko (Schimpfwort).

- Für folgende Klassen war eine Auszählung von Nomina nicht nötig:
- Klasse 2: Sie bildet die Plurale der Nomina der Kl. 1.
- Klasse 4: Sie bildet die Plurale der Nomina der Kl. 3 und 14.
- Klasse 6: Hier fanden wir zwar Nomina, die primär in ihr auftreten, ausserdem bildet sie die Plurale der Nomina der Kl. 5, 20 und 21, sowie eines Teiles der Nomina der Kl. 11.
- Klasse 8: Sie bildet Plurale der Nomina der Kl. 7.
- Klasse 10: Sie bildet Pluarale der Nomina der Kl. 9 sowie eines Teiles der Nomina der Kl. 11.
- Klasse 12: Sie bildet Plurale der Nomina der Kl. 13 sowie Plurale von Diminutiven von Nomina aller Klassen.
- Klasse 15: Sie bildet Verbalinfinitive.
- Klasse 19: Sie kommt im Ngoni nicht vor.
- Klasse 21: Sie bildet Augmentative von Nomina aller Klassen im Singular.

Die angeführten Nomina – sie stellen eine auf jeden Fall ausreichend grosse Stichprobe das – erlauben uns, folgendes Paradigma zu bilden:

Das Universum

$$U = \{n, p_0, p_1, p_2, p_3, p_4, p_5, p_6, p_7, p_8, p_9, p_{10}, p_{11}, p_{12}, p_{13}, p_{14}, p_{15}, p_{16}, p_{17}, p_{18}, p_{20}, p_{21}, w_1, w_2, w_3, w_4, w_5, w_6, w_7, w_8, w_9, w_{10}, w_{11}, w_{12}, w_{13}, w_{14}, w_{15}, w_{16}, w_{17}, w_{18}, w_{20}, w_{21}, n_1, n_2, n_3, n_4, b_1, b_2, b_3, b_4, b_5, b_6, b_7, b_8, b_9, b_{10}, b_{11}, b_{12}, b_{13}, b_{14}, b_{15}, b_{16}, b_{17}, b_{18}, b_{19}, b_{20}, b_{21}\}$$

zeigt die Dimensionen:

$$D_0 = \{n\} \quad (\text{Nomen})$$

$$D_1 = \{p_0, p_1, p_2, p_3, p_4, p_5, p_6, p_7, p_8, p_9, p_{10}, p_{11}, p_{12}, p_{13}, p_{14}, p_{15}, p_{16}, p_{17}, p_{18}, p_{20}, p_{21}\} \quad (\text{kein Präfix, Präfix der Klassen 1 bis 18, 20 und 21})$$

$$D_2 = \{w_1, w_2, w_3, w_4, w_5, w_6, w_7, w_8, w_9, w_{10}, w_{11}, w_{12}, w_{13}, w_{14}, w_{15}, w_{16}, w_{17}, w_{18}, w_{20}, w_{21}\} \quad (\text{Weiterkonstruktion nach Klassen 1 bis 18, 20 und 21})$$

$$D_3 = \{n_1, n_2, n_3, n_4\} \quad (\text{"Ausdruck des Numerus: 1) Singular, 2) Plural, 3) Dual... 4) Kollektivform"})$$

$$D_4 = \{b_1, b_2, b_3, b_4, b_5, b_6, b_7, b_8, b_9, b_{10}, b_{11}, b_{12}, b_{13}, b_{14}, b_{15}, b_{16}, b_{17}, b_{18}, b_{19}, b_{20}, b_{21}, b_{22}\} \quad (\text{"gemeinsame Bedeutungselemente"}^6: 1) \text{"Menschen"}^{10}, 2) \text{"Geister, Naturkräfte, Krankheiten, Rauch, Feuer, Ströme, Berge, Mond"}^{16}, 3) \text{"Teile des Körpers"}^{17}, 4) \text{"Abstrakte"}^{18}, 5) \text{"Tiere"}^{19}, 6) \text{"Pflanzen und was daraus gemacht wird"}^{20}, 7) \text{"Eines von einem Paar"}^{21}, 8) \text{"Dinge, die ein Doppeltes in sich schliessen"}^{22}, 9) \text{"Früchte"}^{23}, 10) \text{"Doppelt vorhandene Dinge"}^{24}, 11) \text{"Kollektive"}^{25}, 12) \text{"Flüssigkeiten"}^{25}, 13) \text{"Werkzeug, Sitte, Gebrauch"}^{26}, 14) \text{"Ding, Sache"}^{27}, 15) \text{"Eines von vielen... Dünnes, Langes"}^{28}, 16) \text{"Kleines und Diminutive"}^{29}, 17) \text{"Lokative, Orte"}^{31}, 18) \text{"Schmähbezeichnungen"}^{32}, 19) \text{"Augmentative"}^{33}, 20) \text{"Infinitive"}^{34}, 21) \text{kein gemeinsames Bedeutungselement feststellbar: nomina varia})$$

Die Kategorien der Dimension 4 sind natürlich inkongruent. Es sind jedoch die differenziertesten, die bislang aufgestellt wurden, um damit alle Bantusprachen abzudecken. Die folgende Baumgraphik wird zeigen, dass sie nicht allgemeingültig sind – zumindest für heute gesprochene Sprachen –, einige zusammengelegt oder gestrichen werden müssen, und dass sie als Dimension des Paradigmas überhaupt nicht brauchbar sind. Gleiches gilt auch, wenn wir sie in Beziehung zur Klassenzählung setzen. Diese (1 bis 18, 20 und 21), sowie die Realisation der Klassenpräfixe und die Zahl und Prozentzahl der ausgezählten Nomina sollen die Baumgraphik ergänzen.

( {n}, [Nomen]

( {n,	( {n,					
p <sub>0,</sub>	p <sub>1,</sub>	p <sub>5,</sub>	p <sub>7,</sub>	p <sub>9,</sub>	p <sub>13,</sub>	p <sub>2,</sub>
w <sub>1,</sub>	w <sub>2,</sub>					
n <sub>1,</sub>	n <sub>2,</sub>					
b <sub>1}</sub>	b <sub>1}</sub>					
[Ø] )	[m(u)-] )	[li-] )	[ki-] )	[ny-] )	[ka-] )	[wa-] )
1	1	1	1	1	1	2
18	60	3	4	4	4	88
1,67%	7,72%	0,38%	0,51%	0,51%	0,51%	—

/	/	/		\	\	\
( {n,						
p <sub>3,</sub>	p <sub>4,</sub>	p <sub>4,</sub>				
w <sub>3,</sub>	w <sub>4,</sub>	w <sub>4,</sub>				
n <sub>1,</sub>	n <sub>2,</sub>	n <sub>2,</sub>				
b <sub>2}</sub>	b <sub>3}</sub>	b <sub>4}</sub>	b <sub>5}</sub>	b <sub>6}</sub>	b <sub>2}</sub>	b <sub>3}</sub>
[m-] )	[mi-] )	[mi-] )				
3	3	3	3	3	4	4
34	15	15	7	58	34	15
4,37%	1,93%	1,93%	0,90%	7,46%	—	—

( {n, p <sub>4</sub> , w <sub>4</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>5</sub> } [mi-] ) 4 7 —	( {n, p <sub>4</sub> , w <sub>4</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>6</sub> } [mi-] ) 4 58 —	( {n, p <sub>4</sub> , w <sub>4</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>21</sub> } [mi-] ) 4 22 —	( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>2</sub> } [li-] ) 5 13 1,67%	( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>4</sub> } [li-] ) 5 16 2,05%	( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>5</sub> } [li-] ) 5 44 5,66%

( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>7</sub> } [li-] ) 5 10 1,28%	( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>8</sub> } [li-] ) 5 15 1,93%	( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>9</sub> } [li-] ) 5 6 0,77%	( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>13</sub> } [li-] ) 5 16 2,05%	( {n, p <sub>5</sub> , w <sub>5</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [li-] ) 5 51 6,56%	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>2</sub> } [ma-] ) 6 4 0,51%	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>4</sub> } [ma-] ) 6 6 0,77%

( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>6</sub> } [ma-] ) 6 8 1,02%	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [ma-] ) 6 9 1,15%	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>2</sub> } [ma-] ) 6 13 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>5</sub> } [ma-] ) 6 44 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>9</sub> } [ma-] ) 6 6 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>13</sub> } [ma-] ) 6 16 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>15</sub> } [ma-] ) 6 14 —

/	/	/		\	\	\
( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>18</sub> } [ma-] ) 6 1+n —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>19</sub> } [ma-] ) 6 n —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>21</sub> } [ma-] ) 6 51+22 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2/3</sub> , b <sub>7</sub> } [ma-] ) 6 10 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>2/3</sub> , b <sub>8</sub> } [ma-] ) 6 15 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>3</sub> , b <sub>10</sub> } [ma-] ) 6 9 —	( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>4</sub> , b <sub>11</sub> } [ma-] ) 6 8 1,02%

/	/	/		\	\	\
( {n, p <sub>6</sub> , w <sub>6</sub> , n <sub>4</sub> , b <sub>12</sub> } [ma-] ) 6 14 1,80%	( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>2</sub> } [ki-] ) 7 13 1,67%	( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>3</sub> } [ki-] ) 7 21 2,70%	( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>4</sub> } [ki-] ) 7 13 1,67%	( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>5</sub> } [ki-] ) 7 15 1,93%	( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>6</sub> } [ki-] ) 7 13 1,67%	( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>13</sub> } [ki-] ) 7 39 5,01%

/	/	/		\	\	\
( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>14</sub> } [ki-] ) 7 1 0,12%	( {n, p <sub>7</sub> , w <sub>7</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [ki-] ) 7 15 1,39%	( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>2</sub> } [vi-] ) 8 13 —	( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>3</sub> } [vi-] ) 8 21 —	( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>4</sub> } [vi-] ) 8 2 —	( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>5</sub> } [vi-] ) 8 15 —	( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>6</sub> } [vi-] ) 8 13 —

/	/	/		\	\	\
( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>13</sub> } [vi-] ) 8 39 —	( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>14</sub> } [vi-] ) 8 1 —	( {n, p <sub>8</sub> , w <sub>8</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>21</sub> } [vi-] ) 8 15 —	( {n, p <sub>0</sub> , w <sub>9</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>5</sub> } [Ø] ) 9 5 0,64%	( {n, p <sub>0</sub> , w <sub>9</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [Ø] ) 9 21 2,70%	( {n, p <sub>9</sub> , w <sub>9</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>5</sub> } [n-] ) 9 18 2,31%	( {n, p <sub>9</sub> , w <sub>9</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [n-] ) 9 47 6,04%

/	/	/		\	\	\
( {n, p <sub>0</sub> , w <sub>10</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>5</sub> } [Ø] ) 10 5 —	( {n, p <sub>0</sub> , w <sub>10</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>15</sub> } [Ø] ) 10 10 —	( {n, p <sub>0</sub> , w <sub>10</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>21</sub> } [Ø] ) 10 20+9 —	( {n, p <sub>10</sub> , w <sub>10</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>5</sub> } [n-] ) 10 18 —	( {n, p <sub>10</sub> , w <sub>10</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>15</sub> } [n-] ) 10 12 —	( {n, p <sub>10</sub> , w <sub>10</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>21</sub> } [n-] ) 10 43+12 —	( {n, p <sub>11</sub> , w <sub>11</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>4</sub> } [lu-] ) 11 11 —

1,28%

/	/	/		\	\	\
( {n, p <sub>11</sub> , w <sub>11</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>15</sub> } [lu-] ) 11 25 3,21%	( {n, p <sub>11</sub> , w <sub>11</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [lu-] ) 11 22 2,83%	( {n, p <sub>12</sub> , w <sub>12</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>16</sub> } [tu-] ) 12 12+n —	( {n, p <sub>12</sub> , w <sub>12</sub> , n <sub>2</sub> , b <sub>21</sub> } [tu-] ) 12 6 —	( {n, p <sub>13</sub> , w <sub>13</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>16</sub> } [ka-] ) 13 12+n 1,54%	( {n, p <sub>13</sub> , w <sub>13</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [ka-] ) 13 6 0,77%	( {n, p <sub>14</sub> , w <sub>14</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>4</sub> } [u-] ) 14 14 1,80%

/	/	/	/	\	\	\	\
( {n, p <sub>14</sub> , w <sub>14</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>21</sub> } [u-] ) 14 22 2,83%	( {n, p <sub>15</sub> , w <sub>15</sub> , n <sub>1/4</sub> , b <sub>20</sub> } [ku-] ) 15 n —	( {n, p <sub>16</sub> , w <sub>16</sub> , n <sub>1/2</sub> , b <sub>17</sub> } [pa-] ) 16 3+n 0,38%	( {n, p <sub>17</sub> , w <sub>17</sub> , n <sub>1/2</sub> , b <sub>17</sub> } [ku-] ) 17 2+n 0,25%	( {n, p <sub>18</sub> , w <sub>18</sub> , n <sub>1/2</sub> , b <sub>17</sub> } [mu-] ) 18 2+n 0,25%	( — — — — ) 19 — —	( {n, p <sub>20</sub> , w <sub>20</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>18</sub> } [gu-] ) 20 1+n 0,12%	( {n, p <sub>21</sub> , w <sub>21</sub> , n <sub>1</sub> , b <sub>19</sub> } [li-] ) 21 n —

Werden alle vier Dimensionen berücksichtigt, so kann das Universum der Ngoni-Nomina – die Stichprobe betrug 777 Nomina – in mindestens 83 Gruppen unterteilt werden. Diese Zahl würde sich noch erhöhen, falls die jeweiligen Gruppen der nomina varia nach weiteren semantischen Kriterien aufgeschlüsselt würden. Berücksichtigt man hingegen nur die Dimensionen 1, 2 und 3 gemeinsam, so ergeben sich bereits bloss 29 Gruppen. Beim grammatisch richtigen Sprechakt selbst hat der Sprecher nur mehr Dimension 1 und 2 gemeinsam zu beachten – sie ergeben 26 Gruppen.

Es ist nicht anzunehmen, dass ein Sprecher die Verwendung des Nomens nach über 83 verschiedenen Kategorien orientiert, wobei die Zahl der Nomina innerhalb einer Kategorie oft unter ein Prozent aus dem Universum der Nomina fallen würde. Bestätigt wird diese Annahme durch die Angaben der Sprecher selbst. Dimension 4 wird für den richtigen Gebrauch der Nomina nicht benötigt. Sie ist nur für den europäischen wissenschaftlichen Betrachter interessant, wenn er sprachhistorisch vorgehend versucht, aus einigen wenigen (verbliebenen?) Regelmässigkeiten innerhalb derselben (dass etwa – Mensch nicht in Kl. 1 vorkommt) auf ein ehemals vorhandenes semantisches System zu schliessen. Unsere Daten haben gezeigt, dass es jedenfalls heute nicht mehr existiert und damit auch nicht als etische Kategorie angesehen werden kann.

Die Tatsache, dass sich im Ngoni die grammatischen Kategorien als nicht identisch mit semantischen Kategorien erwiesen haben<sup>35</sup>, bedeutet jedoch nicht, dass sich beim Ngoni-Nomen keine “traceable affinities” im Whorf’schen Sinn zwischen Sprache und Kultur feststellen liessen. Der Leser mag geneigt gewesen sein, die namentliche Aufzählung der Nomina bloss zu überfliegen. Eine eingehende Betrachtung derselben zeigt jedoch, dass in ihnen ein beträchtlicher Teil der kulturellen Wirklichkeit wiedergespiegelt

wird. In grösserem Ausmass als in uns vertrauten Sprachen kennt das Ngoni terminologische Unterscheidungsmöglichkeiten im agrarischen Bereich, etwa nach Feldtypen oder Pflanzenteilen. Die Vielzahl von Verwandschaftstermini weist auf die vielfältigen Möglichkeiten von Sozialbeziehungen. Im Gegensatz zu landläufigen Annahmen über afrikanisches Denken zeigt die hohe Anzahl der Abstrakta, dass sehr wohl Nicht-Gegenständliches ausgedrückt und damit auch gedacht werden kann. Eine Teilung in männlich und weiblich ist nicht nur nicht in der Grammatik vorhanden, sie spielt auch in der Kultur eine bloss untergeordnete Rolle. Zeigt das Universum der Nomina auch nicht, dass die Welt innerhalb der für es festgestellten grammatischen Kategorien erfahren wird, so gibt es uns doch einen ersten Einblick in die Welt, mit der sich die Kultur der Ngoni auseinandersetzt. Ihre Aufzählung vermag diese noch nicht zu beschreiben, wohl aber einen Zugang ermöglichen.

## **Zusammenfassung**

Der Artikel präsentiert 777 Nomina der Ngoni – eine repräsentative Stichprobe zusammengestellt aus ca. 65 Stunden Tonbandtext. Die Nomina lassen sich – wie die aller Bantusprachen – in 21 Nominalklassen einteilen. Anhand der Ngoni-Nomina wird überprüft, ob das Klassifikationssystem, das sie in Kategorien bzw. Klassen scheidet, ein emisches, der Ngoni-Kultur immanentes ist, das sich auch etisch, d.h. nach der Typologie der Bantuistik, repräsentieren lässt, oder nur ein europäisch-emisches, von der Afrikanistik zum Zweck der besseren Darstellbarkeit aufgestelltes. Die Untersuchung der grammatischen und semantischen Dimensionen eines für das Nomen aufgestellten Paradigmas zeigt, dass für den Sprecher selbst nur die grammatischen von Bedeutung sind. Eine semantische Verbindung von Nomina durch ihre Zugehörigkeit in der gleichen Klasse mag in einer Vorläufersprache einmal gegeben gewesen sein, heute ist sie nur mehr in so geringem Umfang feststellbar, dass auszuschliessen ist, dass die Klassen der Grammatik auch Kategorien der „Mentalen Grammatik“ wiederspiegeln. In dem, was durch die Nomina bezeichnet wird, können wir jedoch einen Einblick in die kulturelle Umwelt der Ngoni erhalten.

## Anmerkungen

1 Panoff und Perrin 1975 : 94.

2 Werner and Fenton 1970 : 539.

3 Gemeint ist das Cartesische Universum als Gruppe aller Komponenten eines Paradigmas.

4 Die Feldforschung bei den Ngoni erfolgte 1975. Beschreibung der Kultur und des Kulturwandels der Ngoni und Grammatik des Ngoni bei Moser 1981.

5 Meinhof 1948 : 22.

6 Doke 1967 : 51.

7 Gregersen 1967.

8 "X → Y                    X is rewritten as Y

(X)Y or Y(X)            X is optionally present, Y is obligatory present

{X,Y} or { $\begin{bmatrix} X \\ Y \end{bmatrix}$ }            Either X or Y occurs in this position

X → Y/\_z                    X is replaced by Y before T

X →  $\begin{bmatrix} Y \\ Z \end{bmatrix}$  /  $\begin{bmatrix} A \\ B \end{bmatrix}$             X is replaced by Y before A and by Z after B

+                            Presence of feature

-                            Absence of feature" (Gregersen 1967 : 3).

9 Meinhof 1948 : 22.

10 Meinhof 1948 : 28. " 'Human' nouns" bei Goyvaerts 1978 : 169.

11 Li- ist auch Präfix der Kl. 21. Die nach ihr verwendeten Wörter erhalten jedoch im Plural die Präfixe der Kl. 6+21 (mali-). Sie kommt daher für die hier genannten nicht in Frage.

13 Für Verwandtschaftstermini, die kein Präfix tragen, wurde auch eine Kl. 1a formuliert. Eine Einordnung in eine Kl. 1a wäre jedoch nur möglich, wenn alle Verwandtschaftstermini ohne Präfix auftreten, was bei uns nicht der Fall ist.

14 Meinhof 1948 : 31.

15 Da die Nominalklassenpräfixe von Kl. 1 und 3 homophon sind, lässt sich dies nur in der Konkordanz feststellen.

16 Meinhof 1948 : 32.

17 Meinhof 1948 : 33.

18 Meinhof 1948 : 33.

19 Meinhof 1948 : 33.

20 Meinhof 1948 : 33.

21 Meinhof 1948 : 36.

- 22 Meinhof 1948 : 36.
- 23 Meinhof 1948 : 37.
- 24 Meinhof 1948 : 39.
- 25 Meinhof 1948 : 40. “ ‘Mass’ nouns” bei Goyvaerts 1978 : 169.
- 26 Meinhof 1948 : 41.
- 27 Meinhof 1948 : 42.
- 28 Meinhof 1948 : 49.
- 29 Meinhof 1948 : 52.
- 30 Meinhof 1948 : 53. “Abstract nouns” bei Goyvaerts 1978 : 171.  
Es ist hier oft schwer zu entscheiden, ob die abstrakte oder eine andere Bildung die primäre ist. Beispiel: muchawi = Zauberer, uchawi = Zauberei.
- 31 Meinhof 1948 : 54.
- 32 Meinhof 1948 : 57.
- 33 Meinhof 1948 : 58.
- 34 Meinhof 1948 : 54.
- 35 Bei anderen Sprachen konnte dies hingegen sehr wohl festgestellt werden. Die Arbeiten darüber sind gleichzeitig als Marksteine in der Entwicklung der Ethnoscience anzusehen. Besonders zu nennen sind hier: Mathiot 1962 für Nominalklassen, sowie für Pronominalsysteme, wo die Darstellung wegen des geringeren Umfanges des Materials leichter fällt: Buchler 1966, Austerlitz 1959, McKaughan 1959, Thomas 1955 und allgemeiner Frake 1980. Der vorliegende Aufsatz versucht an diese Tradition anzuschliessen, vermag aber den in den frühen Arbeiten gezeigten Optimismus nicht zu bestätigen. Ab einem gewissen Umfang des Materials – hier das Universum der Nomina – scheinen die Möglichkeiten, zu Übereinstimmungen zwischen taxonomisch-grammatikalischen Kategorien und solchen der Weltsicht zu gelangen, prinzipiell abzunehmen.

## Literatur

Austerlitz, R.

- 1959 Semantic components of pronoun systems: Gilyak.  
Word 15 : 102-9.

Buchler, I, & Freeze, R.

- 1966 The distinctive features of pronominal systems.  
Anthropological Linguistics 88 : 78-105.

Colby, B.N.

- 1966 Ethnographic Semantics.  
Current Anthropology 7 : 3-32.

Conklin, H. C.

- 1962 Lexicographical treatment of folk taxonomies.  
F.W. Householder and S. Saporta (ed.) 1962 : 119-141.

Doke, C. M.

- 1967 The Southern Bantu Languages. London.

Frake, Ch. O.

- 1980 Language and Cultural Description. Stanford.

Goodenough, W. H.

- 1864 Cultural Anthropology and Linguistics.  
D.Hymes (ed.) 1964 : 36-39.

Goyvaerts, D. L.

- 1978 Swahili Non-Class Morphophonology. Teil II von: ders.,  
Aspects of Post-SPE Phonology. Ghent.

Gregersen, G. A.

- 1967 Prefix and Pronoun in Bantu. Baltimore.

Hammel, E. A. (ed.)

- 1965 Formal Semantic Analysis. American Anthropologist,  
Vol. 67, Nr. 5, Part 2 (Special Publication).

Householder, F. W., & Saporta, S. (ed.)

- 1962 Problems in Lexicography. Indiana Univ. Research Center in  
Anthropology, Publication 21. Bloomington.

Hymes, D. (ed.)

- 1964 Language in Culture and Society. Bes. Part III,  
World View and Grammatical Categories. New York.

- Mathiot, M.
- 1962 Noun Classes and Folk Taxonomy in Papago.  
American Anthropologist 64 : 340-350.
- McKaughan, H.
- 1959 Semantic components of pronoun systems.  
Word 15 : 101-102.
- Meinhof, C.
- 1948 Grundzüge einer vergleichenden Grammatik der Bantusprachen. Hamburg.
- Moser, R.
- 1974 Swahili: Sprachgeographie, Sprachgeschichte, grammatischer Abriss. Bd. 12 der Arbeitspapiere des Instituts für Sprachwissenschaft der Universität Bern. Bern.
- Moser, R.
- 1981 Aspekte der Kulturgeschichte der Ngoni in der Mkoa wa Ruvuma: Materialien zum Kultur- und Sprachwandel. Vervielf. Manuscript, 346pp. Bern.
- Panoff, M., & Perrin, M.
- 1975 Wörterbuch der Ethnologie. München.
- Thomas, D.
- 1955 Three analyses of the Ilocano pronoun system.  
Word 11 : 204-208.
- Vitale, A. J.
- 1981 Swahili Syntax. Dordrecht.
- Werner, O.
- 1976 Systematized Lexicography or Ethnoscience.  
American Behavioral Scientist 10 : 5-8.
- Werner, O.
- 1970 Method and theory in ethnoscience and ethnoepistemology.  
R. Naroll & R. Cohen, A Handbook of Method in Cultural Anthropology. New York.
- Whorf, B. L.
- 1956 Language, thought and Reality. J.B. Carroll (ed.), Selected Writings of B.L. Whorf. Cambridge.